

Und vergib uns unsere Schuld

Novelle von Reinhold Schaad

(Schluß)

In der Nordmacherabteilung der Blinden-Genossenschaft erzählt der Moser eine Geschichte aus seinem Leben...

Der blinde Moser erzählt nun seinen Kollegen weiter:

Lieber das Nächste: Wie sie den Peter schier erschlugen, mich ins Krankenhaus brachten, wie meine Frau das Unglück aufnahm...

Solche und ähnliche Bilder waren es, die mir meine Eitelkeit fortwährend vorhielt. „Kannst du dir vorstellen, wie du aussiehst?“

blinden Mann, der zu nichts mehr muß war? Sollte sie vielleicht ihr junges Leben unter dieser Last verträumen?

Bei solchen Gedanken sah ich rot, trotz meiner Nacht. Alles Blut strömte mir zum Herzen, Hände und Füße wurden mir kalt.



Deimle (Deilo)

Bruno Zwienen

Sommertag / Von Franz Cingia

Es ist die Erde wie von einem Traum So wundersam und lieblich eingehüllt.

Du blickst mit hellen Augen übers Land, Auf dem die Aehrenfelder golden stehn.

Und hoffnungsfreudig legst du Hand in Hand, Um andachtsvoll die Fluren zu begehn.

Vom nahen Dorfe schwebt ein Glockenklang Wie eine traute Stimme in dein Ohr.

Ausbrüchen wilder Zärtlichkeit, bald wieder stieß ich sie kalt und rauh zurück. Sie ertrug alles mit Geduld und Hingebung.

Um unsere Einnahmen etwas zu erhöhen — meine Unzufriedenheit betrug nur zwei Drittel meines früheren Einkommens —, ging sie einige Tage in der Woche zum Nähen in Privathäuser.

Woche, Monat um Monat. Mein Zustand wurde nicht besser, im Gegenteil, er drängte nach einer Katastrophe.

Eines Tages kam Gretel später als gewöhnlich nach Hause. Es war vielleicht der schlimmste Tag gewesen, den ich mir gemacht hatte; wusste ich doch, daß sie heute bei einer Frau nähte...

gegeneinander prallten. Da froh wie von selbst eine Schnur aus meiner Tasche, kletterte am Fenster hinauf, band sich am Fenstergriff fest und schlang sich um den Hals.

Auch in der Nordmacherabteilung der Blindengenossenschaft war es still, totenstill geworden. Keine Hand rührte sich mehr — kaum wagte noch jemand zu atmen.

Jetzt war ich auch reif für die Arbeit geworden, für die Arbeit als Blinder, für ein Blindenhandwerk, von dem ich früher, teils aus Scham, teils aus Furcht vor Rentenföhrung, nichts wissen wollte.

Und der Peter? höre ich euch fragen. Nun, der ist nach einiger Zeit nach Amerika ausgewandert, wie das bei gestrandeten Dörflern meist üblich ist.

Nach einer langen Pause sagte der kleine Reif in den von herbem Geruch erfüllten Raum hinein, in dem er das Geschick seines Korbes heftiger als gerade nötig zurechtlopfte: „Wie wir vergeben unsern Schuldigern.“

Trinkt deutschen Wein!

Qualitätssteigerung der deutschen Weine

Kulässig der Weinwoche für deutsche Trauben und deutsche Weine vom 19.-27. September bringen wir eine Aufzählung all der Maßnahmen, die vom Reichsnährstand zur Hebung und Sicherstellung der Qualität der deutschen Weine unternommen wurden.

Von jeher ist es das Bestreben des deutschen Weinbauers gewesen, die Qualität der Weine zu verbessern, um dadurch immer wieder unter Beweis zu stellen, daß Deutschland in der Lage ist, mit den Weinen anderer Länder an bevorzugter Stelle in Wettbewerb zu treten. Es ist auch dank der Fähigkeit, des Fleißes und der großen Liebe der Winzer gelungen, deutsche Weine zu erzeugen, die zu den Spitzenweinen der Welt gehören. Darüber hinaus aber mußte nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß auch die Tischweine und sonstigen Gebrauchsweine in einer Qualität zur Verfügung gestellt werden, die uns immer wieder erfreut. Es bedarf natürlich keiner Frage, daß der Reichsnährstand sich ganz besonders der Qualitätssteigerung der deutschen Weine angenommen hat.

Zunächst wurde ein Reichsrebsortiment herausgebracht, in dem nur solche Weinreben zum Anbau enthalten sind, die einwandfreie und gute Weine liefern. Im Zuge der Weinmarktregelung hat alsdann der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abflusses von Weinbauergebnissen durch die Anordnung Nr. 1 betreffend Reuanlage von Weinbergen vom 22. Dezember 1934 einen weiteren Schritt auf diesem Gebiet getan. In Zukunft ist es auf Grund dieser Anordnung nicht mehr gestattet, Weinbergneuanlagen auf Grundstücken zu schaffen, die nach ihrer Bodenbeschaffenheit zum Anbau von anderen landwirtschaftlichen Kulturarten sich eignen. Insbesondere aber darf auch an jenen Berghängen keine Weinbergneuanlage mehr geschaffen werden, die nachweislich nur einen geringwertigen Wein liefern. Es wird also in absehbarer Zeit ausgeschlossen sein, daß minderwertige Weine erzeugt und Weine aus geringen Lagen in den Verkehr gebracht werden.

Weiterhin ist durch die Anordnung Nr. 3 über die Kennzeichnung von Wein vom 10. September 1935 dafür gesorgt worden, daß auf dem Flaschenschild ersichtlich ist, wer den Wein auf die Flasche gefüllt bzw. zur Abfüllung in Auftrag gegeben hat. Somit wird derjenige, der auf dem Flaschenschild als Abfüller angegeben ist, verantwortlich gemacht für den Inhalt der Flasche selbst und jeder kann sofort feststellen — falls es sich um einen Wein handeln sollte, der nicht einwandfrei behandelt worden ist —, an wen er sich zu wenden hat. Wichtig ist, daß in dieser Anordnung ebenfalls vorgeschrieben worden ist, daß auf dem Flaschenschild das Weinbaugebiet angegeben sein muß, in dem der Wein erzeugt wurde. Auch müssen ausländische Weine auf der Flasche diese Bezeichnung tragen. Der Verbraucher wurde durch diese Anordnung vor Täuschungen bewahrt und damit dem Grundsatz von Klarheit und Wahrheit im Weinverkehr wieder zum Siege verholfen. Somit ist jedem die Möglichkeit gegeben worden, sich sofort Aufklärung darüber zu verschaffen, aus welchem Weinbaugebiet Deutschlands oder des Auslandes der Wein stammt.

Bei der Anordnung Nr. 64 über die Genehmigungspflicht der Weinversteigerungen vom 18. März 1936 finden wir den Qualitätsgedanken wieder in verstärktem Maße zum Ausdruck gebracht. Früher wurden auf den deutschen Weinversteigerungen nur die besten Weine zum Ausgebot gebracht. Durch die großen Weinernten der letzten Jahre haben sich jedoch auch eine Reihe weiterer Winzer und Winzergenossenschaften zu Versteigerungsgesellschaften zusammengeschlossen und bringen — was früher nicht der Fall war — teilweise Konsumweine zum Ausgebot. Obzwar es keine Bedenken, wenn diese Weine in ihrer Qualität einwandfrei sind, das heißt, in jeder Form einwandfrei behandelt worden und keine Fehler aufzuweisen haben. Die Genehmigung dieser Versteigerungen wird nur dann erteilt, wenn die zur Versteigerung gelangenden Weine in ihrer Qualität den Anforderungen entsprechen, die an Versteigerungswine zu stellen sind. Der Vorbehalt des zuständigen Garten- und Weinbauwirtschaftsverbands kann Weine, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, von der Versteigerung ausschließen.

Wein I. Teil der Richtlinien, die der Reichsnährstand aus Anlaß des „Festes der deutschen Traube und des Weines 1936“ für den Bezug und die Lieferung von Patentwein herausgegeben hat, ist ebenfalls wieder eine besondere Qualitätskontrolle der

Zur Woche des deutschen Weines



Weinlese im Glotttertal

(Bild: Müller-Ganatio)

Patentweine eingebaut worden. Die Anforderungen, die an die Patentweine zu stellen sind, sind in diesen Richtlinien genau festgelegt und es ist dafür Sorge getragen, daß nur solche Weine als Patentweine in den Verkehr gelangen, die in ihrer Qualität einwandfrei sind und vorher in der Wingergemeinde von einer bestimmten Kommission bezüglich ihrer Eignung als Patentweine verlostet wurden. Der Weinbauernführer hat alsdann eine Bescheinigung auszustellen, daß der Wein als Patentwein zugelassen wurde.

Wie aus diesen Darstellungen zu ersehen ist, betont der Reichsnährstand bei allen Maßnahmen, die der Erzeugung und dem Absatz der Weine dienen, daß der Qualitätsgedanke in den Vordergrund gestellt werden muß. Es wird auch in Zukunft die Sorge der mit dem Anbau und der Weinmarktregelung betrauten Kreise sein, die deutschen Weine in bester, einwandfreier Beschaffenheit an den Verbraucher zu bringen, gleichgültig, ob es sich um einen feinen Tisch- oder Trunkwein oder aber um die höchsten Spitzenweine unserer deutschen Weinbaugebiete handelt.

Rebe und Wein Die ersten Anfänge des deutschen Weinbaus

Korn und Rebe, Brot und Wein, Früchte heimlichen Bodens und fleißiger Hände, uralte Opfergabe und Sinnbild göttlichen Leibes und Blutes, Zeichen der Arbeit und der Freude, sie begleiten den zivilisierten Menschen seit Anbeginn seiner Geschichte. Sie gehören zu den Vorbedingungen seiner Selbstverwirklichung und eines Lebens innerhalb größerer Gemeinschaft. Erst ein entwickeltes Verständnis für Ordnung, Sitte und Maß schafft dieser Gemeinschaft in Ruhe und Frieden Brot. Aber der Mensch lebt nicht von Brot allein. Wenn die Pflicht erfüllt ist, tritt das Recht zur Freude, Erholung und Entspannung in Kraft, freilich nicht in wilder, übertriebener Uebermaßes, wohl aber in weiser Selbstbescheidung echter Lebenskunst. So ist die Geschichte der Weinergzeugung und des Weintrinkens für ein Volk immer zugleich ein wesentliches Stück seiner Kulturgeschichte.

Wenn wir die rebenüberwogenen Gänge am Rhein und an seinen Nebenflüssen mit lebenden Augen und gemachten Sinnen durchstreifen, wenn wir mit den Menschen dieser Landschaft sprechen oder wenn wir am blutige-

schwertem Tisch langsam den goldenen Tropfen schlürfen, dann spiegelt sich in unseren Gedanken und Empfindungen nicht nur das äußere Bild der Landschaft, sondern wir fühlen vielmehr ein wenig härter als sonst die Verbundenheit zwischen Mensch und Scholle. Dadurch, daß sich hier Rebe und Wein zum direkten Lebensinhalt eines großen Teils der Bevölkerung entwickelt haben, erklärt sich auch ein weit über wirtschaftliche Zusammenhänge hinausgehender Einfluß auf Herz und Sinne des Menschen.

Fundstücke aus der Tertiärperiode und aus der Nahpaläolithzeit sowie Forschungen im Laufe der letzten hundert Jahre haben zwar mancherlei Unklarheiten in unserem Wissen von den deutschen Rebsorten und den Anfängen deutscher Weinkultur beseitigt. Wir haben festgestellt, daß Vertreter der großen Rebenfamilie in Deutschland Tausende von Jahren früher anzutreffen sind als die uns etwa zweihundert Jahre nach Christus überlieferte Wissenschaft und Fertigkeit des künstlichen Rebenbaues. Wir wissen ferner, daß

von den fast fünfzehnhundert Arten, die etwa über die ganze Erde verbreitet sind, rund neunzig Sorten in Deutschland angebaut werden. Aber wir können nicht mit Sicherheit sagen, ob die edelste unter ihnen, die Rieslingrebe, aus den Urreben des Rheintales hochgezüchtet oder aber auf dem Wege über die jüdisch-griechische Kolonie Makkas (das heutige Marseille) zusammen mit dem Wissen um den künstlichen Rebenanbau und von den Römern geliefert wurde. Für die erste Annahme, also die deutsche Bodenständigkeit, spricht die Tatsache, daß Ausplanzungsversuche der deutschen Rieslingrebe in anderen Ländern und Erdteilen zu weniger guten Ergebnissen als bei uns geführt haben. Interessante und exakt durchgeführte Vergleichsproben und Untersuchungen von Weinen, die sowohl aus deutschen Rieslingreben, aber aus Pflanzungen anderer Länder und Erdteile gewonnen wurden, haben den unübertroffenen Eigenschaften der in Deutschland gewonnenen Rieslingweine eindeutigen Ausdruck verliehen.

Neben dem Riesling kommt in Deutschland in größerem Umfang die Schwanenrebe zum Anbau. Der aus ihr gewonnene Wein erreicht zwar nicht die hervorragenden Eigenschaften des Rieslings, vor allem nicht seine Fülle und Raffine. Dafür sind die Trauben aber ergiebiger und reifen auch schneller. Dies ist in doppelter Hinsicht bedeutungsvoll, einmal für die weniger guten und geringerer Sonnenbestrahlung ausgesetzten Lagen, dann aber auch für all die Weinjäger, die nicht als besonders gute bezeichnet werden können. Während in den Qualitätsweinbaugebieten der Riesling an erster Stelle steht, überwiegen in den anderen Bezirken die weicheren Rebsorten, zu denen auch die die Traminer, die Gutedel und die Müllerthalerreben gehören. In Württemberg und Baden werden verhältnismäßig viel verschiedene Sorten angebaut. Für Rotweine plant man die Portugieser- und Trollinger.

Der Charakter des Weines von außen her, der dem Weinbauern im Jahre 1936 im Rahmen der Weinwoche mitgebracht wurde, ist sehr verschiedenartig. Das Ergebnis beweist, daß die deutschen Weinbaugebiete durch die sorgfältige Auswahl geeigneter Böden, durch eine günstige Lage zur Sonne unter besonderer Berücksichtigung guter Nährstoffe an Ästen und Sprossen, schließlich aber auch durch der Eigenart des Landes angepaßte Erziehungsarten der Rebe erreichen. Der Boden soll leicht erwärmungsfähig sein und in seinen tieferen Schichten immer genügend Feuchtigkeit enthalten. Die Tatsache, daß die Rebwurzeln bis zu zehn, ja fünfzehn Meter tief in den Boden gehen, macht es auch dem Laien verständlich, daß die Pflanze aus all den erreichbaren Schichten vielerlei Nährstoffe sowohl zum eigenen Aufbau als auch zur Entwicklung ihrer Früchte entnimmt.

Lange Zeit wurde der römische Kaiser Aurelius Probus (276-282) als der Begründer des deutschen Weinbaus angesehen, insbesondere deshalb, weil er das (praktisch längst bedeutungslos) Verbot des Rebenbaues für die römischen Provinzen endgültig aufgehoben hat. Heute wissen wir, daß die ersten Anfänge aber bereits hundert Jahre früher nachweisbar sind. Irrendweise Aufzeichnungen, die eine gründliche Erforschung der ersten weinkulturgegeschichtlichen Anfänge in Deutschland ermöglichen, sind leider nicht vorhanden. Dagegen gestatten zahlreiche Fundstücke an den durch die römischen Truppen besetzten Plätzen am Rhein, in der Pfalz und an der Mosel eindeutige Rückschlüsse auf die uns durch die Römer übermittelte Weinkultur. Bei diesen Fundstücken muß man jedoch klar unterscheiden zwischen solchen, die nur als Anzeichen für Handel und Verbrauch angesehen werden können und anderen, die als untrügliche Merkmale örtlichen Rebenbaues gelten dürfen. So kann man, um dies an Beispielen zu veranschaulichen, römische Weinaufbewahrungs- und Trinkgefäße sowie die Grabdenkmäler römischer Weinkaufleute nicht als Beweismittel heimischen Rebenbaues ansehen. Zahlreich vorgefundene Winzergeräte sowie als Totenopfergabe verwendete Rebenkerne können jedoch als sichere Zeichen für örtlichen Weinbau gelten. Die Museen in Mainz, Trier, Speyer und Wiesbaden enthalten zahlreiche Stücke beider Gattungen. Daneben geben für die Richtung und die Zeitabschnitte der ersten Entwicklung der Rebkultur in Deutschland die Münzfunde wesentliche Anhaltspunkte durch Jahreszahl und Münzzeichen (Währungs).

Mit besonderer Genehmigung des Verlags aus dem nächsten erscheinenden Meyers Buntemännchen, Rebe und 99-107.

Trinkt deutschen Wein!

Wein ist Volksgetränk

Preiswert, gut und gepflegt ist der Wein, der während und nach der Wein-Werbewoche in den hiesigen Gaststätten ausgeschenkt wird.

Zum Besuch halten sich die

Neuenbürger Gaststätten

jedermann bestens empfohlen.

Georg Schaudé, Neuenbürg

Fernsprecher 401

Küferei und Weinhandlung

Lieferant gut gepflegter, preiswerter Fass- und Flaschenweine, Sekt und Spirituosen

Birkenfeld. Gasthaus zum „Bären“.

Während der Weinwerbewoche empfehle ich den bekannten Heilbronner Patenwein, ferner empfehle ich meine reichhaltige Weinkarte von nur gut gepflegten Heilbronner-, Rhein-, Mosel- und Pfälzern. — Für gute Küche und reichhaltiges Buffet ist bestens gesorgt. (Samstag und Sonntag 11. Nachbraten mit Spätzle.

Es ladet höflichst ein

Karl Bäuerle und Frau.

Empfehle meine preiswerten, guten

Weiß- und Rotweine

offen und in Flaschen

Weinhandlung und Küferei

R. Hammann, Calmbach

Weinkarten Speisekarten

In einfacher bis feinsten Ausführung fertigt

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg, Telefon 404

Weine

die sich wegen ihrer sprichwörtlichen Güte von selbst empfehlen

Weißweine:

Oberhardter	Wehrerer Altenforst
Biedesfelder-Hartkopf	Riesling (Naturspätlese)
Mühlheimer Höhe (Machgräf- ler); Wachstum: Winger- verein Mühlheim (Natur- spätlese)	Ebenhöher schwarzer Reiten (Naturspätlese)
Bayerfelder Schloßberg (Naturspätlese)	Ebenhöher Heiligkreuz (Naturspätlese)
	Alkoholfreier Traubensaft (Naturwein)

Rotweine:

Freinsheimer	Schwalgerer
Wachenheimer	Heilbronner Trollinger (Nat.)
Ober-Ingelheimer	Die Flaschenweine aus dem Rheingau und der Mosel
Ober-Ingelheimer-Rheinhöhe	

Sekt:

Rehler Cabinet — Rehler Hausmarke
Kurpfalz Riesling

Malaga (gold) — Wermuth

Wählen — kaufen!

Weinhandlg. Karl Wurster

Calmbach, Fernsprecher Wildbad 284.

Hotel Schwarzwaldrand Birkenfeld

Familie Kunzmann

Zum Fest der deutschen Traube

und des Weines empfehlen wir

unsere guten Qualitätsweine sowie anerkannt gute Küche

Kaffee Umland

Birkenfeld

Wein- und Bier-Restaurant

Familien-Kaffee

mit eigener Konditorei

Inh.: Otto May, Konditormeister

Birkenfeld Saalbau zum „Löwen“

Am Sonntag den 20. September 1936

TANZ (Kapelle Frey)

Zur Weinwerbewoche Patenwein, sowie meine altbekanntesten
guten Weine und reichhaltige Speisekarte. Eigene Schlachtung.
Es ladet freundlich ein Jakob Gengenbach Metzger.

Zum Fest der deutschen Traube

Erstklassige Weine im
Gasthaus zur „Krone“

Birkenfeld

Besitzer: Karl Eberle

Küferei und Wein-Handlung Paul Fix Nachf. Birkenfeld

empfehle Nahe- und Pfälzer-Weine, Sekt,
Kurpfalz: Krone vom Rhein
Kurpfalz: Riesling Spezialmarke

Jhren Wein

Weißweine, Rotweine
Kirschwasser, Liköre
Sekt

immer preiswert und in be-
währter Güte von der

Weinhandlung

Albert Vester, Neuenbürg

Fernsprecher 279.

Wirtschaft z. Bahnhof Birkenfeld

zur Weinwerbewoche empfehlen wir

neben dem Heilbronner Paten-Wein unsere reichhaltige Auswahl an
Qualitätsweinen der verschiedenen Weinbaugebiete: Badenheimer,
Zeller, Königbacher, Markgräfer, Durbacher Weißherbst, Vorn-
halter Riesling, Neuweirer Wolfshag, St. Martin Heiligkreuz, Mosel
Riesling sowie alkoholfreien Traubensaft, dazu ein gutes Essen aus
unserer reichhaltigen Speisekarte mit den Spezialitäten Russische Eier,
Restaurationsbrot, Italienischer Salat.

Arthur Klittich, Metzger und Frau.

Birkenfeld, Gasthaus z. Hohenzollern

Anlässlich der Wein-Werbewoche

empfehle neben dem vorzüglichen Heilbronner Patenwein meine
gutgepflegten Weine. Für reichhaltige Speisekarte ist bestens
gesorgt. — Hausgemachte Wurstwaren. — Es ladet höflichst ein

Karl Vollmer und Frau.

Während der Weinwerbewoche Heilbronner Patenwein

Ingelheimer, Ochsenbacher Berg (Natur), Wälheimer,
Zeller Kreuzberg, Neuweirer Wolfshag, Hambacher
Schloßberg, Malkammer u. a.

empfehle

Karl Stumpff z. Rößle, Birkenfeld.

Birkenfeld, Gasthaus z. „Schönen Aussicht“

Zur Wein-Werbewoche Patenwein

Empfehle meine reichhaltige Weinkarte in Württem-
berger und Badener, sowie Rheinweine in bester Qua-
lität und bitte um geneigten Zuspruch H. Vester.

In der Weinwerbewoche Patenwein

Besuchen Sie das altbekannte

Gasthaus zum „Adler“ in Birkenfeld

Auswahl von nur guten Weinen.

Es ladet ein Rosa Oelschläger, Witwe.

'nen Trunk in Ehren — wer will's verwehren?

Zur Wein-Werbewoche

empfehle sich

Gasthaus z. „Sonne“, Birkenfeld

7 Minuten von der Straßenbahnhaltestelle entfernt.
Besitzer: Otto Dittus.

Qualitäts-Weine

in Faß und Flaschen durch die

Weinhandlung Knöllner, Höfen/E.

Fernsprecher Nr. 93 Höfen.

Niebelsbacher Rotwein

Schwarz-Riesling

aus bester, sonniger Weinbergslage

wirbt auch in diesem Herbst um die Gunst seiner zahlreichen Freunde
und Kenner im Kreis Neuenbürg.

Zur Weinlese hält sich Niebelsbach

der Bevölkerung aus nah und fern besonders empfohlen.

Jede Auskunft erteilt gerne

der Bürgermeister,
Fernsprecher 288 Neuenbürg.



Während der Wein-Werbewoche

trinkt man den vorzüglichen einheimischen

Gräfenhäuser

Schwarz-Riesling

Er ist wohlschmeckend, bekömmlich u. zählt daher zu den guten Rotweinen.

Weinlese und Winzerfest

Anfang Oktober

18. Oktober

sind zwei Ereignisse, auf die heute schon hingewiesen sei.

Jede Auskunft durch das

Bürgermeisteramt Gräfenhausen-Obernhausen,
Fernsprecher 375 Neuenbürg.

Wildbad

Abend-Veranstaltungen im Staatl. Kursaal
vom 22. bis 27. September 1936, je 20.30 Uhr

Die. 22.: Abendkonzert „Von Strauß bis Lehar“
Mi. 23.: Kleiner Tanzabend von 9 Uhr an
Do. 24.: Tonfilm „Liebeslied“
Fr. 25.: 10. Sinfonie-Konzert
Solistin Elisabeth Schorpp (Klavier)
Sa. 26.: Kleiner Tanz-Abend von 9 Uhr an
So. 27.: Abschiedskonzert des Staatl. Kurorchesters
Litung: Kapellmeister Artur Haelsig

Kurkonzert täglich (auß Montags) 11-12 und 4-5.30 Uhr.

Sonderzug zum 101. Cannstatter Volksfest

am Sonntag den 27. September 1936.
Fahrpreis RM. 1.90.

Anmeldungen zur Fahrt nehmen an: Die Ortswohne, Betriebswohne, das Kreisamt der NSD. „Kraft durch Freude“, sowie die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Kreisamt „Kraft durch Freude“, Neuenbürg.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau von 6 Stieblungshäusern habe ich die Schreiner-, Glaser- und Maler-Arbeiten zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen können am 21. und 22. September bei mir abgeholt werden.

Cod. Offerten wollen bis spätestens Donnerstag den 24. September, abends 5 Uhr, auf dem Büro der Fa. Hauelsen & Sohn abgegeben werden.

Neuenbürg, den 19. September 1936.
Ludwig Keft, Architekt, Bahnhofstraße.

Achtung! Zu einer Auto-Fahrt nach den schönsten Teilen Bayerns

werden noch einige Teilnehmer gesucht. Die Fahrt geht über Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Rosenheim, Chiemsee, Berchtesgaden, Königssee, Tegernsee, Bad Tölz, Kochel-See, Garmisch-Partenkirchen, München, Memmingen, Riedlingen, Rottweil, Freudenstadt, Herrenalb. Abfahrt: Samstag, den 26. 9. 36. Rückkehr: Mittwoch den 30. 9. 36. Fahrpreis: RM. 30.--. Anmelde-schluss Donnerstag, 24. d. M. abends 8 Uhr, bei

Autovermietung Klaiber, Neusatz bei Herrenalb, Telefon 362 Amt Herrenalb.

In meiner Schneiderei, die von einer Meisterin geleitet wird, werden noch während der Wintermonate einige Mädchen zum

Nähkurs

angenommen. Anmeldungen können jederzeit erfolgen.

Frau Ida Mangler, Herrenalb, Klosterstraße 18.

Wiss zu spät kommen...

Schon im Herbst fällt die Hauptentscheidung, ob die nächste Ernte den Deutschen Bedarf deckt. Mancherelei Gefahren bedrohen die Saat im Winter. Ausreichende Ernährung läßt die Saat Gefahren trotzen. Frühzeitige Kaliversorgung von Acker und Grünland macht die Saat winterfest, fördert den Futterwuchs, verbessert die Qualität und sichert und steigert die Ernte. Deshalb nicht zu spät, sondern schon

jetzt mit Kali Düngen!

MGV. „Liederkranz“ Wildbad

Sonntag den 20. September 1936, abends 8.30 Uhr im Staatl. Kursaal, Wildbad

Herbst-Konzert

unter freudl. Mitwirkung des Staatl. Kurorchesters

Orchesterleitung: Kapellmeister Haelsig
Chorleitung: Chormeister Armbrust

Die Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder des Vereins samt Angehörigen, sowie alle Freunde des Männergesangs und guter Musik sind hiezu herzlich eingeladen.

Eintritt zum Konzert für Mitglieder und Angehörige des Vereins, sowie für Inhaber von Kurtax- u. Dauerkarten frei. Eintrittskarten für sonstige Besucher zu 1 RM. an der Kasse.

Anschließ. Tanzunterhaltung

Wir dienen dem Handwerk

Spare bei uns

Gewerbebank Neuenbürg

Gollmer Stolz

ein guter Rat!

Heute und jederzeit:

Möbelfabrik u. Einrichtungshaus
GEBRÜDER TREFZGER
Pforzheim, Schloßberg 19

Geschäfts-Aufgabe.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich am Dienstag den 22. September mein Geschäft am hiesigen Platze aufgabe.

Es ist mir bei dieser Gelegenheit ein Bedürfnis, allen Kunden und Geschäftsfreunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen und treue Unterstützung meines Unternehmens **herzlichen Dank** zu sagen.

Otto Cantz, Metzgermeister, mit Frau.
N.B. Der Verkauf findet bis Dienstag abend statt.

Calmbach.

Komplettes Schlafzimmer

tauche, weiß lackiert, gegen bar zu verkaufen.

Hauptstraße 114.

Gutehaltenes, gebrauchtes

Schlafzimmer

billig zu verkaufen.

Möbelhaus Studel
Pforzheim, Schloßberg 11.

Servietten

mit und ohne Druck

C. Mech'sche Buchhandlung.

Flammenzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Was wir so beobachten
„Irene, du kümmerst dich zu viel!“
Tod dem Todfeind
Judenplage nicht zu hassen
Der erschreckene Pfarrer
„Rosenbergs Saal geht auf“
Die deutschen Frauen

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede
Stuttgart-Leinberg - Postfach Leinberg 77

Birkenfeld

Zwei Hefker

In den „Brunnenacker“ günstig gelegen, sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zu erfragen

Wildbaderstraße 26

Birkenfeld
Abzugeben

1 jährige Hennen

sowie noch

20 Junghennen

Zu erfragen Dietlingerstr. 27.

Nähmaschine

neu, vers. Mo'z. gest. Garantie! Teilzahl. gestattet. Mk. 128.--. Hildinger, Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11

Dobel -- Dennoch.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 20. September 1936 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Hotel z. „Sonne“ in Dobel freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Erwin Maulbetsch Sofie Kock

Kirchgang 10 Uhr in Dobel.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann

Hermann Reichstetter

im Alter von 56 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosine Reichstetter, geb. Büchert, mit Anverwandten.

Engelsbrand, den 18. September 1936.
Beerdigung: Sonntag nachmittag um 3 Uhr.

Augenarzt Dr. Huwald zurück!

Pforzheim, Leopoldsplatz.

Arzt. Sonntagsdienst
Sonntag den 20. September 1936
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
Telefon 524. 303.

Fahre am Montag mit Omnibus zum

Cannstatter Volksfest

und fahre noch einige Teilnehmer. Fahrpreis RM. 3.--. Abfahrt um 12 Uhr in Neuenbürg. — Anmeldung erforderlich.

Eugen Müller, Birkenfeld
Telefon Pforzheim 4918.

Unsere Abteilung TRAUER-KLEIDUNG

Bietet Ihnen auf telefonischen Anruf jederzeit Auswahlhandlungen. Alle besonderen Wünsche werden schnell, gewissenhaft und zu mäßigen Preisen erledigt.

Ecke Metzger- und Blumenstr., Pforzheim

Die Ortsbauernführer

werden ersucht, sich an der Beerdigung des Ortsbauernführers

Hermann Reichstetter

Engelsbrand zu beteiligen.

Sammlung Sonntag nachmittag 1/3 Uhr beim Rathaus.

Kein Pfennig ist umsonst,

den Sie für eine kleine Anzeige im Exzeller ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Aktuell - interessant - sachlich

Fußballverein Wildbad

Sonntag den 20. September 1936, nachmittags 3 Uhr

Verbands-Wettspiel

Wildbad — Feldrennach.

Herrenalb.
Suche auf 1. Oktober ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche u. Haushaltung, welche auch etwas Servieren mitübernimmt. Jahresstellung.

J. Brant
Wanderheim Ostal.

Herrenalb.
Williges, christliches

Mädchen

nicht über 18 Jahre auf 1. Okt. gesucht.

Heinrich Komoser, jun.
Bäckerei

Blendax Zahnpasta

preiswert und doch beste Qualität

25
45

Dr. Hittel G. m. b. H. / Mainz a. Rh.



Ämtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsanwalt hat den Landgerichtsrat Köpfl in Ulm zum Landgerichtsdirektor in Gerdau und den Landgerichtsrat Carl Meyer in Stuttgart zum Oberlandesgerichtsrat in Stuttgart ernannt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postmeister Antonmann in Württemberg aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis und unter gleichzeitiger Ernennung zum Postinspektor nach Stuttgart (Kasseler Postdirektion) versetzt und der Postinspektor Pöhlmann in Heilbronn (Kasseler Postdirektion) zum Postmeister in Württemberg ernannt worden. Aus dem Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postmeister Lindacher in Weinstadt nach Württemberg versetzt worden. Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der technische Reichsbahnhofinspektor Buzander in Gerdau (Schwäb.) nach Württemberg, der Reichsbahnhofsleiter Bohrmann in Heilbronn (Kasseler Postdirektion) nach Württemberg (Kasseler Postdirektion) versetzt und der ausserordentliche technische Reichsbahnhofinspektor Walter in Heilbronn (Kasseler Postdirektion) zum technischen Reichsbahnhofinspektor ernannt worden.

Dienstverordnungen

Die Bewerber um je eine Stelle an folgenden Gemeinden haben sich bis zum 3. Oktober dieses Jahres bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden:

- I.
 - Wünnigheim, Kr. Weisheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes; Fischbach, Kr. Tuttlingen, Kr. Weisheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes; Guggenbach, Kr. Weisheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes; Kälberzimmern, Kr. Weisheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes; Kirchheim a. T., Befähigung zur Erteilung von Turn- und Werkunterricht erwünscht; Wünnigheim, Kr. Weisheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes erwünscht; Stuttgart-Kullenhäuser.

II.

- Bellmont, Kr. Sigmaringen, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes; Christmann, Kr. Weisheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes; Fischbach, Kr. Tuttlingen, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes; Ravensburg, Befähigung zur Erteilung von Turn- und Werkunterricht erwünscht; Rosenburg, Kr. Weisheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes; Stuttgart-Weil im Ort, zwei Stellen; Tuttlingen, Befähigung zur Erteilung von Turn- und Werkunterricht erwünscht; Weiler der Stadt, Kr. Weisheim, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes erwünscht; Weisheim, Kr. Weisheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistens- und Chorleiterdienstes.

III.

Stuttgart. Die Bewerber um die 1. Stadtpfarrstelle in Bellingingen, Det. Bellingingen, sowie um die Pfarren Dohngangen, Det. Schornborn, Dohngang, Det. Bellingingen a. G., und Raitersbach, Det. Weisheim, haben sich binnen drei Wochen beim Cr. Oberkirchenrat zu melden.

Das Cannstatter Volksfest

Veranstaltungsprogramm vom 19. bis 27. September

Die Freude des Volksfestes erschöpft sich nicht zwischen Räderbahn und Bierzelt. Der Festgedanke zielt höher. Die Hunderttausende, die in diesen Festtagen auf dem Riesen von überall her zusammenströmen, sollen neben aller herkömmlichen Lustbarkeit wertvolle Unterhaltungen finden. Der Rahmen, den die Landeshauptstadt stellt, könnte nicht prächtiger sein. Zwischendurch bleibt für Karussell und Schiffschaukel noch genug Zeit.

„Der dieses bringt, wird manchen etwas bringen“. Nach diesem klassischen Rezept wurde heuer eine Fülle von Veranstaltungen vorbereitet. Fast jeder Tag bringt eine lockende Schau, eine bedeutsame Vorführung, Spiel und Sport mit Weltreiten, Schanzenrennen und Kunsttänzen stehen im Mittelpunkt. An den Sonntag und Sonntagen kann man nachmittags von einer Schenkwirtschaft zur anderen pilgern. Was wird nun im einzelnen geboten?

Am Samstag, dem 19. September, von 15 Uhr an tragen die Reichsadler in der Adolf-Hitler-Kampfbahn die deutschen Vereinsmeisterschaften aus. Hier werden alle Sportfreunde bestimmt auf ihre Rechnung kommen. Werde und Reiter gehören seit alterher zum Volksfest. Auch das 101. mal erlebt man wieder reit Sportliche Darbietungen verschiedenster Art. Schon gleich am Eröffnungstag, am 19. September, findet nachmittags 3.30 Uhr auf der Festwiese ein Trabrennen statt. Man hat ein solches Schauspiel im Freien in Stuttgart schon lange nicht mehr genossen. Außerdem wird eine Jagd hinter der Meute über den grünen Plan draußen.

Der vier Kilometer lange Schwabenspektakel wird am Sonntag von nachmittags 1 Uhr an durch die Straßen der Stadt zum Festgelände ziehen. Im Mittelpunkt dieses Zuges stehen die Wagen und Gruppen, die im Olympischen Festzug beim Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg mitgewirkt und dort allgemein große Beachtung gefunden haben. Der Zug führt durch folgende Straßen: Von der großen Infanteriekaserne durch die Kotelahli-, Köppl-, Ludwigshaus-, Straub- und durch die Anlagen zum Festgelände. Von drei Uhr ab finden in der Adolf-Hitler-Kampfbahn die Kämpfe um die deutschen Vereinsmeisterschaften ihre Fortsetzung. Von 15.50 Uhr an werden wieder reit Sportliche Veranstaltungen der St. und des Schwäbischen Reitervereins auf der Festwiese stattfinden. Einen farbenprächtigen Ausklang der sonntäglichen Schaufläche bildet das im vollsten Grob-Feuerwerk, das die Volksspektakel bereichern wird.

Am Samstag, dem 26. September, nachmittags 3.30 Uhr wird von der AG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein „Vunter Volksfestnachmittag“ in der Adolf-Hitler-Kampfbahn veranstaltet. Bei allerlei Aufführungen, Musik und Tanz wird viel Witz und Humor auf gut schwäbische Art angesetzt werden. Dann kommen die Hülser. Im Flugpark verortet sich die neue Zeit. Darum dürfen die Flugzeuge nicht fehlen. Am Freitag und Samstag, 25. und 26. September, sind Flugzeuge unterwegs, die im Sternflug die Festwiese erreichen. Laufende werden sie bei ihrer Landung auf der Festwiese begrüßen.

Die Klasse der Maschinen startet am Sonntag, dem 27. September, vormittags von 8 bis 9 Uhr, zum Schwäbischen Burgenflug. Sie zeigen nachmittags in der Zeit von 1.30

bis 2.30 Uhr wieder zurück. Dann beginnt um 2.30 Uhr auf der Festwiese der große Volksflugtag mit seinen Flugsportlichen Kunstleistungen. Den Abschluss dieses Tages wird wieder ein großes Feuerwerk bilden (Beginn 19.15 Uhr).

Das ist aber noch lange nicht alles. Wieder wird an allen Volkstagen die möglich schimmernde Redarufbefeuchtung die Volksfestbesucher erfreuen und jeden Abend wird auch die schimmernde Reuchfontäne inmitten des Redars zu sprühen beginnen. Auch das beliebte Volkstänchen wird wieder viele Freunde finden. Neu ist auch der „Frei-Licht-Tanzboden“ innerhalb des Ehrenparks der württembergischen Gemeinden vor der traditionellen Strachkässe. Dort werden sich bei freier Musik die Tanzbegeisterten treffen. Dann aber kommt noch die eigenartige, reizvolle Überraschung, die Ludwigshausbahn. Da kann man eine Rundfahrt tun, wie sie weilsand unsere Krähen vor hundert Jahren zum erstenmal erlebten. Das ist ein wertvolles Museumsstück, eine richtige Karitäre, die erst jüngst die Berliner referate und nun auch die Volkstänche entzücken wird.

Schwäbische Chronik

Der 25. Jahre alte Frey Rast aus Jürgel, der sich mit seinem Fahrrad an einen Lastwagen angehängt hatte und von einem vorbeifahrenden Auto gestreift und schwer verletzt wurde, ist in einem Krankenhaus in Ulm seinen schweren Verletzungen erlegen.

Als das Auto des Fuhrunternehmers Schramm aus Leutkirch mit einer Wetterleitung in Richtung Ulm fuhr, begegnete ihm ein 15jähriger Bursche auf einem Fahrrad, dem mit einem Strick ein Wägelchen angehängt war, auf dem ein eifähriges Rad lag. Beim Überfahren an dem Auto fuhr der Radler plötzlich langsamer, wodurch sich das angehängte Wägelchen mit dem Rad in die Fahrbahn des Autos schob. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs, der das Auto auf 4 bis 5 Meter zum Halten brachte, ist es zu danken, daß das Rad, das samt dem Wägelchen bereits von dem Vordergrad vorwärtsgerollt wurde, nicht ums Leben kam.

Gräßlicher Mordfall aufgedeckt

Kirchzellberg, Kr. Weisheim, 18. Sept. Am Freitag früh wurde an der Straße Kirchzellberg-Messelstein nahe der Straße im Wald die vollkommen verfaulte Leiche einer etwa 50 bis 60 Jahre alten Frau in vollkommen entleertem Zustand aufgefunden. Kopf, Hände und Beine waren vom Rumpf getrennt. Der Kopf und die Hände der Leiche konnten bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Nach Lage des Sachverhalts scheint das Verbrechen — um ein solches handelt es sich ganz einwandfrei — nicht am Aufhängerort der zerstückelten Leiche begangen worden zu sein. Der Tatort selbst ist noch unbestimmt, wie auch die Person der Toten bis jetzt nicht festgelegt werden konnten. Man nimmt an, daß das gräßliche Verbrechen bereits am Donnerstag verübt worden ist. Die Kommission der Stuttgarter Kriminalpolizei unter Führung von Kriminaldirektor Wajenegger ist noch mit der Aufklärung des Tatbestandes beschäftigt.

Stuttgart, 18. Sept. (Fünf Eilenbahnwagen abgefahren.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 18. September gegen 9.30 Uhr sind auf dem Bahnhof Waiblingen beim Rangieren fünf mit Schult beladene Eilenbahnwagen nach dem Bahnhof Sindelfingen abgefahren und dort kurz vor dem Einheitsbahnhof aus Richtung Waiblingen auf einen Dienstzug aufgeföhren. Dabei sind zwei Wagen des Dienstzuges und einer der abgefahrenen Wagen entgleist. Verletzt wurde niemand. Durch die Entgleisung ist die Strecke Waiblingen-Sindelfingen gesperrt worden. Der Personverkehr auf der Strecke wird durch Kratwagen antreht erhalten.

Gundelsheim, Kr. Redarsheim, 18. Sept. (Schneeausgebrannt.) Die Schenke des Landwirts Reinert in der Kaplaneigasse stand in der Nacht plötzlich in Flammen. Kurze Zeit nach dem Alarm war die gesamte Gundelsheimer Feuerwehr mit Wachmannschaft zur Stelle. Nach einer Stunde konnte der Brand als gelöscht erklärt werden. Die Schenke ist vollkommen ausgebrannt, ebenso der Dachstuhl des Wohngebüudes, auf das das Feuer bereits übergelassen hatte. Der Brandursache ist noch nicht geklärt.

„Der Kaiser von Kalifornien“
Erstaufführung des Luis-Trenler-Films im Stuttgarter „Universum“

Dieser Film ist groß, weil hinter ihm ein großes Menschenschicksal steht. Dieses Schicksal, das nicht erdichtet ist, sondern gelebt wurde, gibt ihm seine Macht und tragische Tiefe. Johann August Suter hieß der Mann, der aus Kantonen im bodischen Land stammt und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, verlorbt von napoleonischen Kriegen, hinüberwanderte über das große Meer. In ungenügender Latendanz und jeder Energie verbandelte er die kalifornische Wüste in ein fruchtbares Paradies. Das Land blühte auf. Suter, der ungekrönte „Kaiser von Kalifornien“, steht auf dem Gipfel seines irdischen Glückes. Da beginnt der tragische Sturz. Der Fluß des Geldes erweitert wieder einmal seine dämonische Macht. Unmächtig muß Suter ansehen, wie seine Arbeiter, die den Boden kultivieren, seine Hirten und Mitarbeiter vom Goldrausch erfasst werden, wie sein Land verödet und verödet wird. Vergeblich stemmt er sich dem Strom entgegen. Bald steht er einsam. Seine beiden Söhne werden teige gemischt, seine Frau stirbt früh. Die Vereinigten Staaten ernennen Suter zwar zum Senator und General, aber sie billigen seinen Besitzansprüchen nur formales Recht zu. Verbittert und vereinzelt kämpft Suter um sein Recht. Auf den Stufen des Weißen Hauses in Washington findet er schließlich als früh gealterter Mann, dem das Schicksal das höchste Maß des Menschens, aber auch das tiefste Leid zugeeignet hatte, und Trost ist ihm nur das Bewußtsein, daß sein Werk trotz allem lebt und weiterwirkt. Luis Trenler hat mit diesem Film, in dem er zugleich Drehbuchverfasser, Regisseur und Hauptdarsteller ist, ein Kunstwerk von hohem Rang und aus einem Guß geschaffen. Dieser Film, der in Venedig mit dem „Goldenen Maskottchen“ ausgezeichnet wurde und das Staatspreidiat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ erchielt, ist darum so bedeutend und ergreifend, weil er nicht nur in der filmischen Gestaltung hervorragend ist, sondern vor allem, weil er das Schicksal eines Kämpfers zeichnet, das im höchsten Maße heldisch und tragisch zugleich ist. Dr. Becker sprach zu dem Filmwerk eine Musik, die das Geschehen eindringlich untermauert. E. G.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HEIN

Nächster Heftausgabe: Drei Quellen-Darling, Kälberzimmern (Weisheim)

So klappt er also los und singt mit gedämpfter, gar nicht unüblicher Stimme die Worte dazu:

„Wenn auf dem Feld die Schmetter sind,
Die Senfen dengeln und der Wind
Weht über Feld und Wiese,
Da liegt' ich unterm Himmel lang
Und denk' bei Sichelring und -Klang
An meine blonde Liefte.“

Wie sie so fein und zierlich ist
Und gar so sehr gemierlich ist,
Mit mir am Tag zu gehen;
Denn Max und Hans und sonst so wer
Sind gar gewaltig hinterher
Und könnten uns ja sehen.
Doch mich geniert das weiter nicht,
Ich fürchte nicht das Sonnenlicht,
Hab' ich sie nur alleine.
Und ist sie noch so arm und scheu,
So ist sie mir doch lieb und treu,
So lieb und treu wie keine.
Doch kommt der Abend dann heran
Und ist die Arbeit all getan
Auf Hof und Feld und Wiese,
Dann horchen wir noch stundenlang
Auf unsrer Herzen Kling und Klang,
Ich und die blonde Liefte!“

Ein kräftiger Schußafford noch hinterher — in der Stille und Dunkelheit versinkt das Lied.
Aber nein, da kommt ein Echo! Und es ist gar kein Zweifel, daß es hinter der Hofmühle herkommt und daß es leise, kaum hörbar ruft:

„Peter — Peter!“
Den durchfährt ein warmer Schreden. Das ist doch Lisels Stimme? Er wittert in die Finsternis hinein. Dann nimmt er einen Anlauf und sagt — hopplal — mit einem famoson Hürdenprung über die Hecke hinüber. Die Saiten der Saute klammern dabei wie von selbst, als ob sie leise und fröhlich licherten über die romantische Verliebtheit dieser jungen Menschen. Peter tut noch ein paar Schritte — da schimmert Lisels Gesicht aus dem Dunkel heraus. Ein leises Flüstern:
„Hast du mich endlich gefunden, Peterlein?“
„Na warte, dich so zu verstecken.“
„Dafür hab' ich ein feines Lied zu hören getrieigt, Peter.“
„War's fein, Lisel?“
„Ein richtiges Zaubersied! Ganz still hab' ich geflossen — aber nachher hab' ich einfach rufen müssen, du —“
„Und wenn ich die Saute nicht gehabt hätte, hät' ich also wohl noch immer hier herumspitzeln können, wie? Du, das kostet schwere Strafe!“
„Sie wird dich zu ertragen sein, Peterlein?“
„Das wird sich zeigen!“
Er nimmt sie in die Arme, und es zeigt sich, daß die Strafe wirklich zu ertragen ist. Sehr still ist es in dem Gärtlein hinter dem Spählehaus. Der Wind geht ein bisschen durch das Geträusch und die Baumkronen, vom Flußufer her quaken die Frösche, und in dem Raunen und Weben der duftstarken Dunkelheit ist wohl eine Melodie kieselgeblickten:
„Dann horchen wir noch stundenlang
Auf unsrer Herzen Kling und Klang,
Ich und die blonde Liefte.“
In dieser Nacht weiß Peter Himmelsreich, daß er die kleine Lisel, die ihm ein geheimnisvoller Wille des Schicksals zugeführt hat, nie vergessen wird, und wenn er zu ihr sagt: „Ich komme wieder, ich komme bestimmt wieder“, so steht das aus der tiefen Ehrlichkeit seines Herzens.

„Ich will dir glauben, Peter“, antwortete Lisel still.
„wenn man auch an Märchen nicht glauben soll.“
Er hält ihr rasch den Mund zu.
„Und du wirst immer auf mich warten!“
„Ich weiß mir nichts Besseres, Peter.“
Zwei Menschen unterm nächtlichen Himmelszelt — jung und voll frühlingsfroher Hoffnung und Stärke, voll Zuversicht und der ewigen Sehnsucht der Jugend. Da ist jedes Wort wie ein Gebildnis und jedes Schweigen wie ein Schwur. —
Am nächsten Abend fährt Peter ab. Er muß noch eine halbe Stunde bis zum Bahnhof laufen, aber das macht nichts. Lisel läuft mit ihm. Sie hat sich von zu Hause davongestohlen, um ihm nachher noch von der Bahnanlage aus nachzinken zu können.
Sie sprechen unterwegs nicht viel, aber jeder empfindet, daß es schön ist, so nebeneinander dahinzulaufen und sich manchmal an den Händen zu halten.
Wenige Minuten vor Abgang des Zuges kommen sie an. Es ist ein schnelles Abschiednehmen, und darum ist jedes große Wort, das sie sich noch sagen, inniger und tiefer und sinkt jedem weiter ins Herz.
„Nicht vergessen, Lisel!“
„Kein Wort, Peter!“
„Ich werde schulen zu Hause, toll werde ich arbeiten, daß ich's bald irgendwie schaffe. Wird schon klappt!“
Lisel streicht ihm lacht über die Wangen.
„Ich danke dir für alles, Peter.“
Da läuft schon der Zug ein. Die Schaffner pfeifen und lamentieren ein bisschen, trotzdem bloß fünf oder sechs Leute einzeln gehen wollen. Der Stiff vom Bahnhofsrestaurant läuft nutzlos mit seinem Tablett voll halbgefüllter Biergläser am Zug entlang. Peter rennt durch die Sperre.
Lisel läuft aus dem kleinen Bahnhofsgebüde heraus, um die Ecke, eine Minute weit, wo die Schranke vor dem Schienenübergang heruntergelassen ist. Mit beiden Händen winkt sie ihm zu, als der Zug nun vorüberfährt. Peter steht am Fenster und schwenkt die Mütze.
(Fortsetzung folgt.)

Nus dem Heimatgebiet

Herbst

Es schmiecht mit wundertrunknem Kleide sich noch einmal der Wald, das Feld, der grüne Teppich in der Weite wird sein durchwirrt mit Braun und Gelb, mit Rot, wie blutiges Klammenglähen, mit Blau von garten Mäulein, die auf den kalten Matten Mähen zu Hunderten im Sonnenschein. Noch steht am Gartenzaun ein Kiese, die Sonnenblume, stolz und schön, die Herbstzeiße auf der Wiese will sich des Himmels Dank erleben, die bunten Ähren dort im Garten, der Madiolen Farbenpracht und Dallen in allen Arten sind niemals schöner noch erwacht. Das rote Raub der wilden Rebe am Tage dort beim Bliesengrund gibt all dem bunten Farbswebe den rechten Ton zur Scheidung. Kein Blättlein bleibt verschont am Baum, an Heil und Strauch, ob groß, ob klein, bald statert's überm Erdenraume und wird gar bald vergessen sein. O Herbst, mir dünkt, mit wechem Schmerz, dein Spiel als grausam böses Spiel, denn du beglückst uns, wie zum Scherze und nimmst darauf uns mehr als viel. Und großer Wolken Nebelschauer umhüllen bald das Wintertor; vorbei, vorbei, von kurzer Dauer war deines Füllhorns Farbenstör! Erbe.

Neuenbürg, 19. September

Sänger-Abschied. Nach der am Donnerstagabend wie üblich abgehaltenen Singstunde des NSG „Viedertanz-Freundschaft“ versammelten sich die Sängerkameraden mit ihrem Vorstand und Chorleiter im „Schwanen“, um sich von ihrem Sängerkameraden Otto Canz zu verabschieden. Otto Canz wird in den nächsten Tagen mit seiner Familie nach der Landeshauptstadt überföhren, um dort eine Metzgerei zu übernehmen. Ueber drei Jahre hat sich der Scheidende mit vorbildlichem Eifer der hiesigen Sangesbewegung gewidmet. Er war ein begeisterter und kameradschaftlicher Sänger, was der Vorstand in seiner kurzen Ansprache besonders hervorhob. In Würdigung seiner Verdienste um die Sangesbewegung und als liebes Andenken an den ihm so lieb gewordenen NSG „Viedertanz-Freundschaft“ wurde ihm ein Erinnerungsgeldreich Bild überreicht. Sängerkamerad Canz dankte für die Ehrung und richtete an die Sänger die Bitte, in anerkannter Treue zu ihrem Verein und Vorstand zu stehen und mit Freude der schönen Sangesbewegung auch für die Zukunft zu dienen. Er bezeichnete die Mitwirkung bei der Aufführung des schönen Volksliedertages in Wildbad als die Krönung seiner Sängertätigkeit. Nach alter Sängertat wurden mit dem Scheidenden noch einige bekannte Lieder gesungen. Und dann verabschiedete sich der Männerchor von seinem lieben Otto Canz.

101. Cannstatter Volksfest

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranlaßt die NSG „Kraft durch Freude“, Kreisamt Neuenbürg, am Sonntag den 27. d. M. einen Sonderzug zum Cannstatter Volksfest. Ob jung oder alt, ein jedes wird beim Betreten des „Cannstatter Basen“ in den Bann dieses großen Festes gezogen. Frohsinn, Stimmung und Humor schaffen die Riesen-Bezugsanleihe, Bierhalbe, Grobsekerwerke, Illuminationen, der Volksflugtag, Ballonanstöße, Kunstflüge, Segelflieger, Ballontrommen, Volksfestschießen und noch vieles andere mehr. Der außerordentlich billige Fahrdreis bietet jedem Volksgenossen Gelegenheit, auch einmal oder auch wieder einmal an dem „Volksfest der Schwaben“ teilzunehmen und vielleicht auch einen Besuch bei Verwandten und Bekannten mitzubringen. Die Abfahrt des Zuges erfolgt gegen 8 Uhr früh ab Wildbad, die Rückfahrt gegen 9 Uhr abends ab Cannstatt. Auf der Hin- und Rückfahrt hält der Zug in Stuttgart Hbf. Mit Ausnahme von Engelsbrand und Prödingen hält der Zug an allen Stationen des Enztals. Da bereits starke Nachfrage nach Karten vorhanden ist, ist Anmeldung zur Teilnahme an der Fahrt bis spätestens Montag den 21. d. M. erwünscht. Anmeldungen nehmen die Betriebswarte, Ortswarte, sowie das Kreisamt der NSG „Kraft durch Freude“ Neuenbürg entgegen.

Wildbad

Die 2 letzten kulturhistorischen, öffentlichen Führungen finden an den beiden letzten Sonntagen in diesem Sommer in Wildbad statt. Treffpunkt ist der Königsbrunnen (Bermwaldrunnen) in der alten Trinkhalle um 1/2 Uhr nachmittags. Auch hier ist jeder mann willkommen. An diesen Sonntagführungen haben sich seit ihrem Bestehen rund 5100 Kur- und Badgäste teilgenommen. Eine Gebühr für diese Führungen wird nicht erhoben. Ihre jeweilige Ende ist etwa 4-4 1/2 Uhr. Auf Wunsch soll sich an diese 2 letzten

Sommerführungen eine Wanderhunde (Café Lindenberg) anschließen, bis etwa 5-3/4 Uhr, um das Gesehene und Gehörte weiter zu besprechen. Niemand ist ausgeschlossen. — Bei geeignetem Wetter sollten die Liebhaber-Photographen ihre Kamera mitbringen.

Birkenfeld

Zum Wochenende. Die hiesige Kameradschaft beteiligte sich am vergangenen Sonntag recht zahlreich am Kreisfesttag in Verrbach. — Das Wetter, das in der ersten Wochenhälfte recht herrlich und nahrhaft war und bei gar manchem auf die Stimmung drückte, hat am Wochenende umgeschlagen und gestern war ein wunderschöner Herbsttag zu verzeichnen. Anscheinend will das Wetter auch dazu mitwirken, daß die Lust zum Weintrinken in der kommenden Weinlesewoche gehoben wird. Und Birkenfeldern winkt ein besonders guter Tropfen. Der Name Heilbrunn und die dortige Weingärtnergenossenschaft bürgen dafür, daß die Güte des Baternweins über jeden Zweifel erhaben ist.

Schulleier zu Ehren der Auslandsdeutschen

Neuenbürg, 19. September.

Um die große Bedeutung des Auslandsdeutstums den Schülern immer wieder vor Augen zu führen, veranstalteten auch die hiesigen Schulen gestern vormittag eine Feierstunde und gedachten der deutschen Pioniere in aller Welt. Nach einem einleitenden Liedvortrag des Schülervorstands erinnerte Schulleiter Hänzler in einer gedehnten Zusammenfassung an all die deutschen Brüder und Schwestern, die fern vom Mutterland in aller Welt verstreut leben müssen. Wir Deutsche, ein großes Volk ohne genügend Raum, waren von jeder gezwungen, das Vaterland zu verlassen, weil es nicht für alle genug Raum und Arbeit bot. Aber die Liebe zur Heimat, zum Vaterlande, blieb, sie wurde draußen in der Fremde noch größer und inlänger. So lebt der Auslandsdeutsche nun draußen im fremden Staate und sucht seine angestammte deutsche Eigenart sich zu erhalten, in Ungarn, Siebenbürgen, Rußland usw. Er möchte dort sein Deutschtum pflegen dürfen und ist dankbar, wenn er vom Mutterlande her Unterstützung und Verständnis findet. Dieses Verständnis auch schon in unserer Jugend zu wecken, ist der Sinn solcher Gedächtnisstunden.

Was lag näher, als einen der zur Zeit hier weilenden Spanien-Deutschen zum Wort kommen zu lassen? Herr Stud.-Rat J. J. Hermann, in Cartagena an der deutschen Schule tätig, erzählte aus der Fülle seiner Erlebnisse bei den spanischen Unruhen. Er gab einen Überblick über Land und Leute an Hand von Lichtbildern und eigenem Erleben. Der deutsche Einwanderer wird in Spanien als intelligenter, ehrsüchtiger und sehr fleißiger Mensch geschätzt und hochgeachtet. Nur der maßlose, verlogenen Hebe der Sozialisten, Kommunisten und Juden ist die gegenwärtige Not der Spanischdeutschen zu verdanken. Der spanische Bürger achtet die Deutschen sehr hoch und ist überaus gastfreundlich und zuvorkommend. Man hat die Deutschen in Spanien von jeher geschätzt, besonders auch ihren heldenhaften Kampf im Weltkrieg. Während der Zeit des Niedergangs

Dazu ist der Preis, eben zum Hoed der Werbung und damit man hier diesen Qualitätswein kennen lernen soll, besonders niedrig gehalten und daher für jedermann erschwinglich. — Bei dieser günstigen Bitterung beginnt man da und dort schon mit der Kartoffelernte. Es zeigt sich in diesem Jahr besonders deutlich, wie richtig es ist, regelmäßig in gewissen Zeitabständen die Sorten zu wechseln. So dies geschehen ist, kann man einen guten Ertrag und wenig Fäulnis feststellen. — Der hiesige Fußballklub, der am letzten Sonntag spielfrei war, muß am kommenden Sonntag einen schweren Gang antreten. Böhmig Karlsbrücke ist trotz seines Abstiegs aus der Gauliga als sehr spielfertig anzupprechen. Unsere Spieler mühten wieder in ihrer früheren Form und mit dem energiegelassen Kampfwillen, den wir an unserer Mannschaft gewohnt waren, spielen, wenn sie auch nur einen Punkt mit nach Hause bringen wollen. — Das Konzert des weltberühmten Mendlingquartetts, das am Sonntag abend hier stattfindet, wird zu einem besonderen Höhepunkt im kulturellen Leben Birkenfelds werden.

von 1918-1992 verloren wie sehr an Sympathie durch die ewige Uneinigkeit und das Parteiengespinn. Seit der Machtgreifung durch unseren Führer aber ist das Ansehen wieder gewaltig gestiegen. Gerade der Deutsche im Auslande spürt es am deutlichsten, daß das heutige Deutschland wieder hochgeachtet, respektiert und gesürcht wird. Er fühlt sich wieder sicherer im Schutze seines Vaterlandes, das durch seine Flotte, sein Heer und seine Luftmacht sich Respekt verschaffen kann.

Schon vor dem spanischen Bürgerkrieg bediente das Geschwader deutscher Kriegsschiffe, wie z. B. des Kreuzers „Emden“ ein Ereignis für die Deutschen in den spanischen Bafenshäften wie für die Spanier. Der Januar bekant die heimliche Sauberkeit und Ordnung an den deutschen Schiffen. Sie sind ihm ein Symbol deutschen Wesens. Die musterhaftige, krasse Disziplin deutscher Kriegsschiffbesatzungen bei ihrem Landaufenthalt begeistert. Es ist jedesmal ein Feiertag für die deutschen Kolonien und Schülen, wenn ein deutsches Kriegsschiff Beinh macht. Die deutschen Schülen in Spanien sind sehr angesehen. Einflußreiche u. hochgestellte Spanier schicken ihre Kinder in die deutschen Schülen. Da wissen die Eltern, daß ihre Kinder etwas lernen und später vordrücken können im Leben. Das Ansehen des Deutschen Reiches bringt auch den Auslandsdeutschen Ansehen; andererseits trägt wieder das musterhaftige, krasse und reelle Verhalten des Auslandsdeutschen auch dem deutschen Mutterlande viel Sympathie und Verständnis ein. So muß der Deutsche im Auslande mit seinem Bruder in der Heimat zusammenarbeiten, immer einer auf den andern Rücksicht nehmen, zum Wohle beider.

Der Vortrag war für unsere Kinder sehr aufschlußreich. Er hat auch bei ihnen bestimmt das Bewußtsein erweckt, daß sie stolz sein dürfen, Deutsche zu sein, und daß sie gerade darum auch ihren Brüdern u. Schwestern außerhalb der Grenzen unseres Staates Verständnis und Hilfe entgegenbringen müssen, wo es nur möglich ist.

Wilderer von Großformat festgenommen

Dereenals, 18. Sept. Schon seit über einem Jahr wurde bemerkt, daß in den Staatswäldungen um Dereenals und im bafischen Revier Kaltensbrunn bei Nacht von einem Kraftwagen aus und unter Benutzung der Scheinwerfer gemildert wurde. Alle Versuche, den Täter zu fassen, blieben ohne Erfolg. Einigemale entkam der Täter gerade noch in der letzten Minute. Nun ist es endlich am 17. September gelungen, die Wilderer zu fassen.

Der zuständige Revierförster hatte im Verlauf der vergangenen Woche verschiedentlich festgestellt, daß nachts ein Kraftwagen seine Revierförsterei befahren haben mußte. Daraufhin wurde vom Forstamt Dereenals-Ost angeordnet, daß in den kommenden Nächten die Hauptzugänge durch Beamte des Forstamts besetzt und auf den Kraftwagen gewartet wurde.

Nachts gegen ein Uhr sahen die Beamten die Lichter eines Kraftwagens, der einen langen Dongweg herabfuhr. Mit ein paar Schüssen sperrten sie den Weg und begaben sich in Deckung. Der Wagen kam in ziemlich langsamem Tempo näher, fuhr aber trotzdem auf die Sperre auf. Er schaltete sofort den Rückwärtsgang ein und versuchte zurückzufahren. Er kam jedoch nicht weit, denn inzwischen hatte ein weiter oben postierter Beamter auch den Rückweg mit einem Stamm verschlossen. Als der Kraftwagenführer dies bemerkte, löschte er sämtliche Lichter aus. Auf den Ruf der Beamten, die Scheinwerfer anzustellen und anzuföhren, wurde nicht reagiert. Erst ein paar Schreckschüsse veranlaßten die Insassen,

die Scheinwerfer wieder einzuschalten. Im Kraftwagen befanden sich drei Insassen mit dem Haupt eines frühgehoßenen Jegerbüchses. Einer der Insassen stellte sich als Dr. Schrott aus Karlsbrücke vor, wies sich mit seiner Jagdkarte aus und gab an, den Hirsch auf seiner Jagd in Saffbawäldern geschossen zu haben. Er sei auf dem Rückweg diesen Umweg geföhren, da er hier habe noch Hirsche schießen hören wollen. Da Saffbawälder etwa 70 Kilometer von hier entfernt und von der Straße Saffbawälder-Karlbrücke mindestens 30 Kilometer seitab liegt, wurde die Angelegenheit sofort weiter untersucht und festgestellt, daß die Angaben nicht richtig waren. Die Untersuchung ergab bis jetzt, daß Schrott unter Mithilfe seines Chauffeurs und eines Karlsbrüder Arbeitslosen seit etwa zwei Jahren in der hiesigen Gegend mit dem Kraftwagen wildert und wie bis jetzt nachgewiesen in dieser Zeit mindestens zehn Hirsche gemildert hat. Ob und wo in anderen Gegenden er weiterhin sein unsauberes Handwerk ausübt hat, wird ja die weitere Untersuchung ergeben. Jeht Hirschgeweid, eine moderne Doppelbüchse 9,8-47 und ein erstklassiges Nachtglas wurden bis jetzt beschlagnahmt. Der Wilderer selbst wurde vom Amtsgericht Neuenbürg in Untersuchungshaft genommen.

Dank der unermühten Bemühungen der Beamten des Forstamts Dereenals-Ost gelang es, diesen gewissenlosen Menschen in Gewahr-sam zu nehmen und das Bild der ganzen Gegend von einer schrecklichen Geißel zu befreien.

Gaupropogandaamt

11/36/Pg.

Alle Politischen Leiter und Parteigenossen, die auf dem Reichsparteitag in Nürnberg photographische Aufnahmen gemacht haben, werden gebeten, von den besten Bildern je 2 Abzüge an die Gaupropogandaabteilung einzulenden.

Aufschrift: Gaupropogandaabteilung der NSDAP, Stuttgart, Kronprinzstraße 411.

Gauhilfskassenobmann

6/36/Stp.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftwagen- und Kraftwagenunfälle, Verkehrs-unfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorchriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweilung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. d. M. müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Oktober auf das Sparkontokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenobmänner und Kassenseiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, NSKK-Männer, einschließl. aller Kandidaten) zu sorgen, ebenso wie die forsätzliche Nichtzahlung aller etwaiger Rückstände vorzunehmen ist. Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

Zur Veröffentlichung am 19., 21., 22., 23. u. 24. 9.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Volkswohlfahrt Gauamtdleitung

8/36/Stp.

Wetr. Winterhilfswerk i. d. deutschen Volks, Gau-führung Württemberg-Hohenzollern

Da an verschiedenen Orten des Gausgebietes in diesem Jahre eine große Anzahl von Haushaltem verloren zu gehen droht, deren Auslieferung dem Winterhilfswerk zugute käme, sind daher von den Ortsführungen die WGW-Mitglieder zum Sammeln aufzufordern.

Zur Veröffentlichung am 19. und 21. September

Im Kreis Neuenbürg läuft der Tonfilm „Frisenau“

In Neuenbürg am Donnerstag, 1. Okt. 1936;

in Rossau am Freitag, 2. Oktober;

in Feldrensch am Samstag, 3. Oktober;

in Gröfenhausen am Sonntag, 4. Oktober;

in Birkenfeld am Montag, 5. Oktober;

in Höfen am Dienstag, 6. Oktober;

in Wildbad am Mittwoch, 7. Oktober.

Der Kreisfilmstellenleiter.

HJ., JV., BDM., JM.

HJ. Schar Neuenbürg. Die ganze Schar tritt morgen früh punkt 7 1/2 Uhr an der Turnhalle in Dienstkleidung und mit Brotbeutel an. Wer fehlt, muß den Dienst nachholen. Der Gest. 1/126.

BDM Ring 1. Schaustellengehaltung für Monat September. 1. Gesamtüberblick über Freizeittager und Fahrt. 2. In der letzten Septembertwoche: „Unsere Mädel bei der Ernte“ oder „Mädelanddienst“. Material für Schaustellengehaltung findet Ihr im „Deutschen Mädel“ und in der „Reichsdruckschau“ Nr. 13 und 14.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Wetr. Sonderzug zum Cannstatter Volksfest am 27. d. M. Wir machen auf das heutige Inserat aufmerksam und bitten die Anmeldungen zur Fahrt möglichst im Laufe des heutigen Tages oder am Montag abzugeben. Anmeldungen nehmen an: Die Ortswarte, Betriebswarte, das Kreisamt, sowie die Enztal-Geschäftsstelle. NB. Karten für die einzelnen Beschäftigten, wie Wilhelm 10 Pfennig, Volksflugtag 40 Pf. geben den Ortswarten noch zum Verkauf zu. Außerdem werden diese Karten auch noch im Zug verkauft. Kreisamt.

Stuttgart, 18. Sept. (Drei schwere Verkehrsunfälle.) In der Ehlinger Straße in Hedelfingen wurde ein drei Jahre altes Kind von einem Personenkraftwagen angefahren. Es ritt einen Schädelfraktur und mußte in ein Krankenhaus verbracht werden. — Auf der Kreuzung der Falkert- und Haldersstraße fuhr ein 23 Jahre alter Radfahrer auf einen Personenkraftwagen. Er wurde erheblich verletzt und in das Katharinenhospital übergeföhrt. — Auf der Kreuzung der Breite- und Bismarckstraße in Feuerbach stürzte infolge der nassen Fahrbahn ein 32 Jahre alter Motorradfahrer. Er fiel dabei vor das Vorderrad eines in Fahrt befindlichen Lastkraftwagens und mußte wegen seiner erlittenen Verletzung in das Krankenhaus Feuerbach eingeliefert werden.

Leunberg, 18. September. (Zwei Jungen überfahren.) In der Ehlinger Straße wollten zwei auswärtige Lastwagen einander anweichen. Zwei des Wegs kommende Schüler, Helmut Sommer und Walter Gengenbach, konnten sich nicht



Häßliche Frauen?

Solange die Welt steht, wird es immer wieder Frauen geben, die von der Natur benachteiligt sind, an deren Wiege eine böse Fee stand, die ihnen die Schönheit verlagte. Aber müssen unschöne Frauen häßlich sein? Müssen unglückliche Geschöpfe aus ihnen werden, die im Bewußtsein ihrer Mängel sich ängstlich und scheu stets im Winkel halten? Wenn die Mütter solcher Töchter früh genug anfangen, bewußt die dem Schicksal entgegenzuarbeiten, dann würde die sogenannte Häßlichkeit bei Frauen immer weniger existieren, dann würde zum mindesten Häßlichkeit nicht mehr Unglück bedeuten.

Aus häßlichen Frauen können reizvolle Frauen werden, wenn man in ihnen gewisse Begabungen weckt, die die Natur fast immer zum Ausgleich gegen gewisse körperliche Mängel geschenkt hat. In jeder Frau stecken die verschiedensten Möglichkeiten, sie mühten nur zuzuwirkeln werden. Sie hat es eine Zeit gegeben, die es den Frauen, die es jeder Frau so leicht machte, reizvoll zu sein. Denn es gibt keinen festen Typ mehr wie etwa zu Sophies Zeiten, dessen arme Schwester Cornelia durch die Mode gezwungen wurde, die Haare straff aus der Stirn zu ziehen, aus dieser Stirn, die für die Schönheitsbegriffe jener Zeit viel zu hoch war.

Heute hätte ihr der Friseur zu einer Ponyfrisur geraten, und der Fall wäre erledigt gewesen. Noch in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts galten für die Schönheit ganz bestimmte Regeln. Heute steht es fast jeder Frau frei, sich ihren ganz eigenen Typ zu wählen und diesen Typ so zu kultivieren, daß sie in ihrer Art vollkommen, das heißt schön, wirken wird.

Eine häßliche Frau kann heute eine ganze Menge anderer Eigenschaften haben, sie kann Temperament oder Scharm haben oder Sportgeist . . . wie denn überhaupt der Sport ein wahrer Segen für die „häßlichen“ wie für die schönen Frauen gewesen ist. Eine häßliche Frau mit einer sportlich durchtrainierten schönen Figur ist heute jeder häßlichen Frau gleichgestellt. Sie hat eine Lockerheit der Glieder, etwas Sicheres in ihrer ganzen Art und meist auch ein so kameradschaftliches Wesen, kurz, die meisten Sportfrauen sind „patente Kerle“, so daß die meisten Männer sich gar nicht den Kopf darüber zerbrechen werden, ob diese Frauen schön oder häßlich sind.

Man gibt es aber auch Frauen, gegen die die Natur besonders hart war, und denen selbst der gekümmteste Schönheitspezialist wenig helfen kann. Aber selbst solche Frauen sind durchaus kein verweiselter Fall. Es ist selbstverständlich, daß solche Frauen sich besonders pflegen müssen, denn eine gepflegte häßliche Frau wirkt immer noch hundertmal angenehmer als eine un gepflegte häßliche. Man hat heute außerdem sehr viel Möglichkeiten entdeckt, durch operative Eingriffe die größten Fehler zu beseitigen. Aber es gibt zu alledem noch eine andere als die äußere Kosmetik . . . und das ist die innere.

Häßliche Frauen müssen versuchen, vor allem eines zu gewinnen: Selbstsicherheit. Durch Selbstdisziplin, durch seelische Erziehung, durch klare Erkenntnis ihrer selbst, ihrer Fehler und ihrer Möglichkeiten müssen sie jene Harmonie erreichen, die auf die Menschen so stark wirkt, stärker als äußere Schönheit, die zerfahren und eitel auftritt.

Häßliche Frauen sollten ihre Stimme kultivieren. Es ist erstaunlich, wie stark schöne, laute Stimmen auf andere wirken können. Sie sollten ihre Bewegungen kontrollieren, nicht, indem sie sich geziert bewegen, sondern indem sie anmutig sind. Es gehört viel Selbsterziehung dazu, bis es zur zweiten Natur wird, denn Natur muß es werden, sonst wirkt es peinlich.

Vor allem sollten sie alles Laute vermeiden, Bescheidenheit, Liebendwürdigkeit und Güte können die häßlichste Nase vergessen machen und werden auf die Dauer stets stärker wirken als das lärmende Aufstreten einer häßlichen Pute.

Ein großer Teil unserer Hausfrauen steht in dem Aufse, an alten Arbeitsweisen und Gewohnheiten übertrieben festzuhalten. Soweit dieser Vorwurf zu Recht besteht, findet er seine Erklärung darin, daß die Töchter es genau so machen will, wie sie es bei ihrer Mutter gelernt hat. In Wirklichkeit sind aber diese als konservativ verschrienen Hausfrauen der Technik gar nicht so abhold, wie es aus dem ersten Blick scheinen mag. Ist nicht die Nähmaschine oder das Bügeleisen, das elektrische Licht oder der Gasanzünder in der Küche für jede Hausfrau eine Selbstverständlichkeit? Auch haben sich technische Einrichtungen, wie Staubsauger, Heizflüsser, roßfreie Befriede ebenso wie Wasserleitung, Spülklosett, Bad und Kaffeeapparat längst ihren Platz im Haushalt erobert. Diese Art der Haushalttechnik ist für ihre Benutzer eine solche Selbstverständlichkeit geworden, daß sie sie gar nicht mehr als „Technik“ empfinden.

Und trotzdem sind die meisten Hausfrauen mit der Technik unzufrieden. Warum? Weil eine große Anzahl neuzeitlicher Haushaltgeräte ihr die tägliche Kleinarbeit in Küche und Wohnung nicht so erleichtert, daß sie eine merkliche Arbeitsentlastung und Zeitersparnis verspürt. Nehmen wir doch nur einmal die tägliche, dittere Pflicht, Kartoffeln schälen und Gemüse putzen zu müssen. Wo sind denn die Maschinen hierfür, die die Arbeit besser und schneller machen als das Küchenmesser in der Hand der Frau. Oder gibt es etwa ein einfaches Hilfsmittel zum Öffnen von Konservendbüchsen jeglicher Art und Form? Es fehlt zwar auch nicht an allerlei Geräten für das Einmachen von Obst und Gemüse, aber dennoch sind das zwischen den vier Stuhlbeinen festgebundene Seiltuch und der einfache Einkochtopf der beste Freund der Hausfrauen geblieben.

Noch weniger hat die Haushalttechnik ein Mittel gefunden, um durch zweckmäßige und

und dann zieht es entweder gemeinsam mit Nachbarkindern los, oder die ganz Kleinen werden ein Stück gebracht, und so landen sie bei ihrer „Tante Ase“ im Gartelkindergarten. Da vermissen sie die Mutter gar nicht, denn da kann man so schön spielen, malen und mit Ton kneten, ein Auto albis da, ein herrliches Stückenpferd, eine Schaukel, einen Sandkasten, in dem man Burgen baut und noch viele andere schöne Sachen. Ob sie gerne da sind? Wir geraten da mitten in eine mit vollen Baden laufende kleine Gesellschaft, die mit Wonne ihr Frühstücksbrot isst. Vorher muß man sich häßlich die Händchen waschen, da wohnt die Tante ganz genau auf, und auf unsere Frage brüllt gleich einer ganz laut über all die anderen weg: „Ich habe zu Hause immer schon Heimweh nach Tante Ase!“ Das besagt alles, und einen Augenblick später: „Sollen wir dir mal vorzingen, was wir alles können?“ Und schon singen sie mit Begeisterung: „Görst du die Bandstrah, wir sie lockt und tuit, schürst dein Bündel, komm . . .!“ Das ist ein Lied, das wir sehr gern auf Fräulein singen und ehrlich gesagt, diesen kleinen Anirpsen hätten wir das wahrlich nicht zugetraut. In einem anderen Dorf trafen wir sie gerade, als sie aus dem Wald kamen und nun durchs Dorf nach Hause, das heißt, in ihr kleines Kindergartenhäusel marschierten. Ihren roten Mänteln sah man's an, daß sie in den Himbeeren gesteckt hatten.

Im vorigen Jahr waren es in den Kreisen überall nur einzelne Gartelkindergärten, in diesem Jahr ist es der R.S.D. in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Dienststellen gelungen, in einer ganzen Anzahl von Dörfern diese Einrichtung zu schaffen. Und wenn unsere Frauen vom Land ihre Kinder erst ein paarmal hingeschickt haben, dann merken sie so recht die Entlastung die ihnen damit zuteil wird. So sind alle Hände am Werk, eine Einrichtung zu schaffen, die sich für alle Jahre segensreich auswirkt.



Ahrenleserin.

Bild: Goltmann-Stuttgart

Aufgaben für die Haushalttechnik

preiswerte Geräte eine bequeme Fußbodenreinigung zu ermöglichen. Trotz der Anzahl patentierter Reinigungsgeräte gibt es noch keinen Haushalt ohne Schrubber und Scheuerluch. Und jede Hausfrau weiß von aufgesprungenen und verdorbenen Händen ein Lied zu singen. Auch unter der großen Anzahl mechanischer Apparate zum Auftragen von Bohnerwachs auf Fußböden ist noch nichts Brauchbares vorhanden. Leinenlappen und Friesstuch beherrschen nach wie vor das Feld. Ferner haben sich Rohleinschippe und Feuerhaken vom Herd ebensowenig verdrängen lassen wie die Streichholzschachtel aus der Tasche des Mannes. Sogar für das Fensterputzen lehnt die Hausfrau die vielen, chemischen Hilfsmittel ab und tut einen Schuß Spiritus in das Wasser, um blanke Scheiben zu erhalten.

Wer trägt an dieser Einstellung der Hausfrauen nun die Schuld? Die Erfinder werden für sich in Anspruch nehmen, überaus fleißig gewesen zu sein und für jede Handhabung das Beste geschaffen zu haben. Daß sie trotzdem noch nicht reich geworden sind, liegt vielfach daran, daß viele Geräte vor und nach der eigentlichen Arbeitsleistung soviel Pflege beanspruchen, daß die Ausföhrung der eigentlichen Arbeit mit primitiven Vorrichtungen weit schneller geht.

Der Haushalttechnik sind also noch eine Fülle von Aufgaben gestellt, durch deren Lösung sie ihre wahre Dienstbereitschaft an der Hausfrau beweisen kann. Unverrückbares Ziel hierbei muß es bleiben, die Geräte praktisch, einfach und billig zu gestalten, wenn sie zu selbstverständlichen Gebrauchsgegenständen werden sollen. Dann wird auch die „rückfällige“ Hausfrau der Technik Freunde und Dank entgegenbringen.

Der Monat der Frau

Die Frauen des Dorfes Gallenit in Jugoslawien sehen ihre Männer immer nur einen Monat im Jahr. Denn die übrigen elf Monate sind die Männer von dem Heimatort abwesend, der keine Arbeitsmöglichkeiten für sie hat. Die Männer, die Holzschmitten, die Zimmerleute usw. müssen anderswo Arbeit suchen und begeben sich zum Teil sehr weit fort. Viele von ihnen arbeiten sogar in England und in den Vereinigten Staaten, aber immer nur elf Monate lang. Im Juli jedes Jahres kehren die Männer heim, und dann kommt eine Zeit der Freudenfeste für das Dorf. Und da die Männer ja nicht lange zu Hause sind, sondern bald wieder fort müssen, gibt es Heirat in Menge. Der 15. Juli ist der Tag der Massenvertrauen, und es werden an diesem Tage oft bis zu 200 Paare unter freiem Himmel getraut. Im April des nächsten Jahres werden dann Kinder geboren, und wenn die jungen Väter abermals heimkehren, finden sie meistens nur eine Frau ihrer wartend, sondern auch ein Neugeborenes, das auch nur immer einen Monat im Jahre einen Vater haben wird. Eigenartig, aber nicht schön.

Marie Luise Woller

Die Wohnung wird vergrößert

Wenn die Kinder heranwachsen und um ein eigenes Zimmer bitten, oder wenn ein von ihnen heiratet und sich das junge Paar vorläufig noch keine eigene Wohnung leisten kann, oder wenn schließlich die Familie dauernd durch einen lieben Gast vergrößert wird, dann wird der Familienrat einberufen, und man überlegt gemeinsam, wie man den nötigen Platz beschaffen kann.

Am einfachsten wird die Lösung im Einfamilienhaus gefunden. Wenn abgesehen davon, daß man, so man Geld hat, anbauen kann, läßt sich vor allem das Dachgeschoss wundervoll zur Verweidung von Zimmern oder wenigstens Zimmern verwenden. Ein kluger Bauherr wird schon beim Hausbau an eine derartige Vergrößerung der Wohnung gedacht und für einen geräumigen Bodennaum gelorgt haben. Was dort oben in den Vorratskammern oder wenig räumlichen Gerümpelkellern aufbewahrt wurde, muß nun, wenn nicht durch eine Generalreinigung dieses ganz aus dem Haus geschafft werden kann, in den Keller wandern oder sich einen anderen Zufluchtsort suchen. Dafür entstehen dort unterm Dach heimelige Wohnräume und gesunde Schlafzimmer, denn für ausreichende Belüftung

Alte Heimat

In einem dunklen Tal lag längst ich träumend nieder; da sah ich einen Strahl von meiner Heimat wieder.

Auf morgentoter Au' war Vaters Haus gelegen; wie war der Himmel blau, die Flur wie reich an Segen!

Wie war mein Heimatland voll Gold und Rosenhelle! Doch bald der Traum verschwand, Schmerz trat an seine Stelle.

Da irr' ich weit hinaus ins öde Land voll Sehnen; noch irr' ich, such' das Haus und find' es nicht vor Tränen.

Justinus Kerner

und Durchlüftung muß natürlich gelorgt werden.

Schwieriger ist die Vergrößerung, wenn die Familie in einer Mietwohnung zu Hause ist. Aber auch hier lassen sich geräumige Zimmer durch Holzwände oder durch schall- und wärmedichte Korkplatten in der Mitte teilen, so daß jedes neu entstandene Zimmer ein Fenster bekommt. Schmale Räume teilt man wenigstens durch eine geschickte Möbelumstellung, so daß sich jeder der Bewohner in einem eigenen Zimmer wähnt. Querteilungen von Zimmern sind schwierig zu empfehlen, da dem hinteren Raum dann das Licht fehlen würde.

Bei allen diesen häuslichen Veränderungen muß jedoch zuerst der Hausbesitzer gefragt werden, der auch darauf dringen wird, daß die Wohnung beim Ausbau der Mieter wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt wird. Die Bauarbeiten lasse man durch Fachleute besorgen, denn einfache Postel-Geschicklichkeit führt hier durchaus nicht zum Ziel.

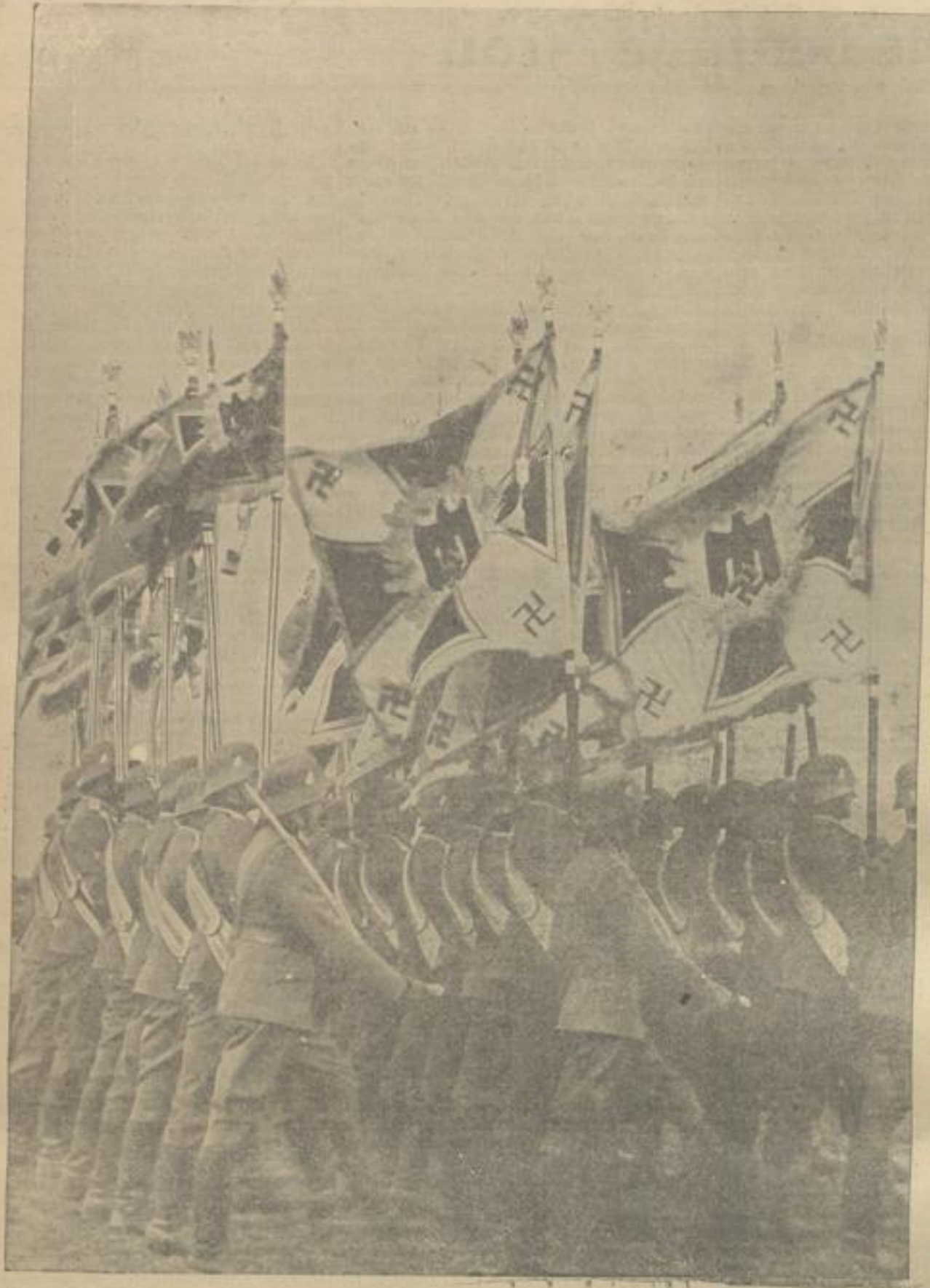
Der Monat der Frau

Was bis in die Häuslichkeit der Frau durchgedrungen ist, das sieht fast, viel fester als das aus Parteikämpfen im öffentlichen Leben hervorgehende und mit der Kompromittierung wechselnde Urteil der Männer.

Bismarck.



Der Führer übergibt die neuen Fahnen



„Über dem neuen Reich wurde eine neue Fahne aufgezogen. Sie hat nichts zu tun mit Feigheit und Unterwerfung, sondern sie trägt den Geist der deutschen Wiedergeburt und der deutschen Wiederauferstehung. Eure Fahnen wehen in den Farben und Zeichen des neuen Reiches, eines Reiches der Volksgemeinschaft, deren Söhne ihr seid, deren Eltern euch hierher gesandt haben, um Dienst zu tun an der deutschen Nation.“ — Mit diesen Worten übergab der Führer dem V. Armeekorps die neuen Fahnen und Standarten.



Links oben im schneidigen Parademarsch werden die neuen Feldzeichen vorbeigetragen

Links: Die Feldgeschütze fahren tadellos ausgerichtet auf

Rechts: Eine Flugzeugstaffel überflog als letzte das Paradenfeld und gab damit dem eindrucksvollen, von Hunderttausend umjubelten militärischen Schauspiel den glanzvollen Abschluß



Bei der glänzenden Parade vor dem Führer durften natürlich die Geschütze und Maschinengewehre nicht fehlen. Bei allen Aufmärschen erregten diese musterhaften deutschen Waffen größte Anerkennung. Auf dem Bild links werden einige Minenwerfer am Führer vorbeigefahren, während unser Bild rechts aufgeprotzte schwere Maschinengewehre zeigt. (Über: Bala.)